

DIE GESCHICHTEN: ASHKAN



Vorname: **ASHKAN**

Nachname: **SELFİ**

Alter: **45**

Herkunftsland: **IRAN**

Lebt in **Portugal** seit: **1988**

ZUSAMMENGEFASST

Ashkan ist im Alter von 14 Jahren aus Teheran geflohen, aufgrund der Entscheidung seines Vaters und um wieder mit seinem schon in Portugal lebenden Bruder zusammenzukommen. Mit großer familiärer Unterstützung, großer Beharrlichkeit, harter Arbeit und Ehrlichkeit überstand er die ersten sehr harten Jahre und trotzte den erlebten Sprach-, Sozialisations – und Integrationsschwierigkeiten. Er gründete seine eigene Familie und leitet heute eine große Lebensmittelvertriebsfirma in Portugal. Er unterstützt aktiv neue Flüchtlinge auf ihrem Weg der Anpassung an und Inklusion in die portugiesische Gesellschaft.

**“MEIN SOHN ASHKAN WIRD
ZU DIESER HOCHZEIT GEHEN!”**

DER EXODUS

Als Folge der Revolution (1979) und des Iran-Irak-Krieges (1980) kam es zu einem großen Exodus von Leuten aus dem Iran, die der Gewalt und dem Mangel an Freiheit entkommen wollten. Die meisten wollten in die Vereinigten Staaten. Die zweite Option waren nordeuropäische Länder, hauptsächlich Deutschland. Einige Familien, mit Verwandten im Ausland, versuchten ihre Kinder in jene Länder zu schicken. Dies auch um der Wehrpflicht von zwei oder drei Jahren zu entgehen oder auch den Anreizen der religiösen Milizen in den Straßen, was dazu geführt hätte, dass alle jungen Leute an die Kriegsfront gegangen wären.

DIE FLUCHT DER SELFİ BOYS

„Mein Bruder war zu der Zeit 18. Mein Vater schickte meinen älteren Bruder weg, damit er dem Krieg entkam. Zu dem Zweck bezahlte er einen Schlepper. Mein Bruder entkam auf einem Esel, einem Kamel und zu Fuß. Er überquerte die Grenze nach Pakistan, - eine sehr angespannte Zeit, weil es keine Kommunikation gab. Von einem weiteren Schlepper bekam er einen Pass. Er versuchte in die USA zu gehen, wo unser Onkel lebte. Am Frankfurter Flughafen wurde er verhaftet und war von Abschiebung bedroht. Er erklärte, dass die iranische Regierung ihn als Deserteur betrachte. Wäre er zurückgegangen, wäre er exekutiert worden. Er beantragte Asyl, weil er im Iran ermordet worden wäre. Ihm wurde mitgeteilt, dass er nicht in Deutschland bleiben, aber nach Portugal gehen könne. Als er der Familie mitteilte, dass er in Portugal sei, liefen sie los, um einen Atlas zu kaufen, weil keiner wusste wo dieses seltsame Land sein sollte. . .!“

**Ich habe
sehr starke
Unterstützung von
meiner Familie
erhalten.**

DIE GESCHICHTEN: ASHKAN

ASHKAN'S HOCHZEITSFLUCHT

Zwischenzeitlich verschlimmerten sich Revolution und Krieg und die Lebensbedingungen verschlechterten sich. „Unser Haus in Teheran war in der Nähe der staatlichen Fernsehsender und es gab ständige Bombardierungen.“

Zusätzlich zu den Bombardierungen litt die Familie Ashkan unter der Verfolgung durch die Miliz (religiöse Polizei). Sie fühlten sich in ständiger Gefahr. Die Mitglieder der Familie waren nicht sehr religiös und die Leute wussten das. In der Schule wurden die Kinder von Märtyrern besucht, die im Krieg ihre Arme oder Beine verloren hatten oder auch Selbstmordattentate im Namen der Religion vorhatten. Es war eine Atmosphäre des Terrors.

Eines Tages ging Ashkans Vater zum Markt, um zwei persische Teppiche zu kaufen. Mit Ashkan (14 Jahre alt) an der Hand, ging er zur portugiesischen Botschaft und sagte: „Mein ältester Sohn, der in Portugal lebt, wird heiraten. Ich möchte, dass jemand bei der Hochzeit die Familie repräsentiert. Mein Sohn Ashkan wird zu der Hochzeit gehen!“ Bei der Botschaft erhielt Ashkan ein Visum für eine Woche.

ANKUNFT UND LEBEN IN PORTUGAL

1988 kam Ashkan nach Portugal. Als er den Flughafen verließ, sah er zum ersten Mal in seinem Leben einen Regenbogen. Aber der anfängliche Eindruck von Schönheit wechselte schnell, als er die armen Häuser um den „2. Circular“ Stadtbezirk herum sah.

Die ersten Jahre waren sehr hart. Er vermisste seine Familie sehr. „Jede Woche erhielt ich einen Brief von meinem Vater. Jeden Mittwoch bekam ich einen Brief und weinte zwanghaft.“

Eines Tages hörten die Briefe auf. Er schrieb seinem Vater und erhielt einen Brief von seiner Mutter, ihm mitteilend, dass der Vater verschwunden sei.

„Mein Vater war verhaftet worden dafür, dass er seine Söhne außer Landes gebracht hatte. Er war für zwei Jahre inhaftiert, ohne Nachricht. Keiner kannte seinen Aufenthaltsort. Nach dieser Zeitspanne wurde er gezwungen, in den Krieg zu gehen, aber da er schon 60 war, blieb er dort für weniger als ein Jahr.“ Mittlerweile besuchte Ashkan die weiterführende Schule in Paco D`Arcos, parallel lernte und perfektionierte er portugiesisch. Aber er hatte große Schwierigkeiten, Freunde zu finden. In der Schule war er als „der Araber“ bekannt. „Sie dachten, ich wäre Terrorist oder Ähnliches.“

SCHULE ALS ORT DER INKLUSION

Eines Tages beschloss er, Mitglied einer Schülergruppe an seiner Schule zu werden. Seine Situation an der Schule fing an sich zu verändern. Er fand Freunde und nahm aktiv an Schulveranstaltungen teil. „Ich fand Freunde, die ich heute noch habe. Wirklich tiefe Freundschaften. Wir sind heute immer noch Freunde. Einer von ihnen ist sogar der Patenonkel meines Sohnes. Ich war in ihren Familien willkommen. Sie luden mich zu Weihnachten ein. Sie passten auch auf mich auf; als ich jung war, wollte ich dieses und jenes und sie... Warte, langsam an, gerate nicht in dieses... Sie waren echte Freunde...“

Das Leben veränderte sich stetig. Mit 18 Jahren bekam er einen Job in einer Pizzeria in Cascais. Er lernte und arbeitete. Er begann Geld zu verdienen und als sein Bruder heiratete, beschloss er, auszuziehen und alleine zu wohnen.

Eines Tages lud sein Bruder ihn ein, mit ihm zusammenzuarbeiten. Sein Bruder wollte eine

Du musst auch Risiken eingehen können und du musst unternehmerische Fähigkeiten und Beharrlichkeit zeigen.

DIE GESCHICHTEN: ASHKAN

Firma gründen, die ein Restaurant in Cascais beliefern sollte. Er kündigte in der Pizzeria und begann mit seinem Bruder zu arbeiten. Er stand jeden Morgen um 3 Uhr auf, um Kartoffeln, Tomaten und Zwiebeln vom Ribeira Markt in Lissabon zu holen und transportierte die Waren mit dem Zug nach Cascais. Sie verdienten einiges an Geld, was ihnen erlaubte, einen kleinen Lieferwagen zu kaufen und das Geschäft zu erweitern. Sie belieferten drei weitere Restaurants.

Nach und nach wurden sie von den Restaurants in Cascais als gute und ehrliche Arbeiter, die ihre Termine einhalten, anerkannt. *„Um 3 Uhr nachts waren wir schon auf dem Weg zum Markt. Das war die einzige Möglichkeit, sicherzustellen, dass wir die besten Produkte bekamen. Wir waren immer die Ersten, die da waren.“*

Der Ruhm wuchs und die Firma auch.

LEBEN IN PORTUGAL

Mit der Ausweitung der Arbeit intensivierte sich Ashkans soziales/gesellschaftliches Leben. Als er ökonomisch bereits etabliert war, traf er seine erste Frau. Sie war brasilianischer Nationalität und vermittelte Ashkan eine neue Perspektive auf das Leben. Ashkan reiste nach Brasilien. Dort traf er die Familie seiner Frau und knüpfte emotionale Bindungen, die bis heute gegenwärtig sind in seinem Leben. *„Es ist immer noch meine Familie, meine brasilianische Familie.“* Er hat einen Sohn, der jetzt 14 Jahre alt ist. Er hat all seine Hoffnungen auf eine neue Welt auf seinen Sohn projiziert. Nach einiger Zeit ging die Ehe zu Ende und Ashkan wurde geschieden. Trotz der

**Um 3:00 Uhr
morgens waren wir
schon auf dem Weg
zum Markt.**

Trennung unterhält er eine gute Beziehung zu seiner Ex-Ehefrau und entschied sich für das gemeinsame Sorgerecht für ihren Sohn.

Vor etwa zwei Jahren traf Ashkan seine zweite Frau. Sie ist Lebensmitteltechnikerin und begann in Ashkans Firma zu arbeiten. Ashkan war begeistert von der Dame. *„Ich war von ihrer Stärke sehr beeindruckt, und von ihrer Schönheit natürlich.“* Sie begannen sich zu treffen und nach einem Jahr heirateten sie.

Heute besitzt Ashkan eine große Lebensmittelvertriebsfirma in Portugal. Als erfolgreicher Geschäftsmann verfügt Ashkan über die finanziellen Mittel, um Flüchtlinge zu unterstützen, insbesondere diejenigen aus dem Iran. Da er das Drama am eigenen Leib erfahren hat und sich jetzt in der Position befindet, in der ist, fühlt er sich verpflichtet, ihnen zu helfen.

Er lässt Flüchtlinge bei sich arbeiten, anderen hilft er, direkte Kontakte zu unterstützenden Institutionen und anderen Initiativen aufzubauen. Während unseres Interviews wurden wir einige Male unterbrochen weil Ashkan wegen Flüchtlingsangelegenheiten an sein Mobiltelefon ging. Erst zehn Jahre nach seiner Flucht hat Ashkan seinen Vater, seine Mutter und seine Schwester wiedergetroffen.